

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich: mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum. Kellern & Zeile 50 Pfg.

Nr. 192.

Mittwoch, den 21. August

1901.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, untern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu $\frac{1}{3}$ des am Kopie vermerkten Preises entgegengenommen.

1. Zarenbesuch in Frankreich.

Plötzlich wird die Welt mit der Nachricht überrascht, daß der Zar auf Einladung des Präsidenten Loubet im nächsten Monat nach Frankreich kommen und dort dem Schluß der Manöver bei Reims beizuwohnen wird. Vorher wird bei den Kirchen in seiner Anwesenheit eine Parade des französischen Nordgeschwaders stattfinden, das den Auftrag hat, den hohen Gast bei seiner Ankunft in den französischen Gewässern zu begrüßen. Der Zar wird also zu Schiff kommen und quer durch Frankreich reisen. In Paris scheint er sich zunächst nicht aufhalten zu wollen. Er wird Wohnung nehmen in dem unweit Reims gelegenen Schloß von Compiègne. Auch die Zarin wird dorthin kommen und zwar direkt von Kopenhagen her. Der dortige Aufenthalt soll mehrere Tage dauern. Nach Schluß der Manöver wird das Zarenpaar dem „Figaro“ zufolge mehrere größere Städte Frankreichs besuchen und schließlich nach Paris kommen, wo es offiziell empfangen werden sollte.

Der Besuch in Frankreich wird wohl unmittelbar auf die Begegnung des Zaren mit dem deutschen Kaiser erfolgen, von der man immer noch nicht einmal mit Sicherheit weiß, ob sie in Danzig oder in Kiel stattfinden wird. Vergleicht man diese Begegnung und den Besuch miteinander, so fällt ein starker Unterschied sofort in die Augen. Bei der Kaiserbegegnung sind alle Einzelheiten in Dunkel gehüllt; bei dem Besuche in Frankreich wird sofort das ganze Programm bekannt gemacht. Den Kaiser trifft der Zar nur irgendwo an der deutschen Grenze und dann scheint er es mit dem Abschied auch noch so eilig wie möglich zu haben. In Frankreich nimmt er dagegen förmlich Wohnung auf mehrere Tage, er besucht mehrere Städte und läßt sich überall feiern und begrüßen; die Zarin selbst macht den Besuch mit. Man empfängt aus diesem Reiseprogramm durchaus den Eindruck, als komme der Zar zum deutschen Kaiser nur wider Willen und halb gezwungen; wurde ja auch vor einigen Wochen behauptet, es sei wegen der Begegnung von Berlin aus in Petersburg ein starker Druck ausgeübt worden. Nach Frankreich scheint das Zarenpaar dagegen mit Vergnügen zu kommen.

Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der Besuch in

Frankreich in einem Zusammenhang steht mit der Begegnung der beiden Kaiser. Ohne diesen würden die Franzosen wohl die Freude nicht haben, das Zarenpaar abermals begrüßen zu können. Es soll ihnen Trost und Beruhigung gewährt und bedeutet werden, daß die Kaiserbegegnung nichts auf sich, jedenfalls für Frankreich nichts bevorzuziehendes habe. Man kann sich der Erkenntnis nicht verschließen: es liegt dem Zaren weit mehr an der guten Stimmung der Franzosen, als daran, was man in Deutschland über Rußland denkt. Unsere Beschwichtigungshofräte sind nun gleich in der Presse eifrig an der Arbeit, um die Dinge zu beschönigen. Der Besuch in Frankreich soll gar nichts sein als ein bloßer Höflichkeitsbesuch oder allenfalls ein Beweis, daß der Zar das lange gehegte Mißtrauen gegen das für seinen Gesandten zu radikale Ministerium Waldeck-Rousseau und insbesondere den Kriegsminister André überwunden habe und es Herrn Delcassé gelungen sei, alle Vorurteile Rußlands zu zerstreuen. Auf der anderen Seite wird darauf hingewiesen, daß wir mit Rußland seit den Vorgängen in China in bestem Einvernehmen stehen. Fast möchte man an die Zarenreise so etwas wie die Aussicht auf einen Dreieund Rußland-Frankreich-Deutschland knüpfen, dessen Spitze sich gegen England richtete.

Auch wir sind nicht der Ansicht, daß uns der Zarenbesuch in Frankreich Anlaß zur Beunruhigung geben könnte. Wissen wir doch, daß Rußland auf den Chauvinismus und die Revanchelust der Franzosen immer eher dämpfend als anspornend wirken wird, weil es gar kein Interesse daran hat, ihnen Elsaß-Lothringen wieder zu verschaffen. Wir knüpfen an diese Reise aber auch keine phantastischen Erwartungen wegen einer neuen europäischen Konstellation, vor der die Engländer zu zittern Anlaß hätten. Dazu werden wir doch von Rußland offenbar allzu kühl behandelt. Die Lieblinge des Zaren sind die Franzosen, nicht wegen ihrer persönlichen Liebenswürdigkeit, sondern weil sie Rußland die uneigennützigsten Dienste leisten. Wir werden mehr als Rivalen betrachtet, deren man sich nötigenfalls mit Hilfe der Franzosen erwehrt.

Tages-Gereignisse.

Deutschland. — Berlin, 20. Aug. Der König von Italien mit seiner Gemahlin soll, wie man in Hoffriesen erzählt, noch in diesem Herbst zum erstenmaligen Besuche des Kaisers auf dem Neuen Palais eintreffen. Der Besuch dürfte voraussichtlich nach Beendigung der großen Manöver und der Landestrouer stattfinden.

+ Zu der Frage der Bildung einer Kolonialarmee bemerkt die Kreuzzeitung: „Die Vorgespräche zeigen, daß in

den liberalen Blättern die Stimmung für diese Schöpfung, die bekanntlich im Centrum entschieden bekämpft wird, eine nicht sehr entgegenkommende ist. So viel wir wissen, stehen auch viele Kreise der konservativen Partei jetzt, wo schon eine Anzahl anderer Pläne im Gange sind, die das Reich finanziell sehr in Anspruch nehmen, der Gründung einer Spezialtruppe für die Kolonien ziemlich kühl gegenüber. Jedenfalls bedarf der Gedanke, außer der stehenden Armee noch eine militärische Formation zu schaffen, die außerhalb der Grenze des Reiches für die Sicherheit der Kolonien sorgt und auch eingeborene Elemente in die Reihen der Wehrmacht einfügt, einer sorgfältigen Prüfung, die sich erst an der Hand einer ausgearbeiteten Vorlage vornehmen läßt.“

* Der Deutsche Landwirtschaftsrat verendet an die Blätter — „ohne Unterschrift“, wie die Deutsche Tageszeitung behauptet — eine Erklärung, worin er sich gegen die Behauptung der deutschen Tageszeitung wendet, daß die Anträge des ständigen Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsrates zum Zolltarifgesetz von der bisherigen Stellung der Plenarversammlung dieser Körperschaft einigermaßen abweichen. Diese Behauptung sei völlig aus der Luft gegriffen, da in den Plenarversammlungen des deutschen Landwirtschaftsrates über die Höhe der Zollsätze keine Beschlüsse gefaßt seien. Dagegen habe die diesjährige Plenarversammlung den ständigen Ausschuss beauftragt, zu eingehender Beratung und Beschlussfassung über den Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes zusammenzutreten. Der ständige Ausschuss habe deshalb nur seine Pflicht gethan und werde der nächsten Plenarversammlung über seine Beschlüsse Rechenschaft ablegen. Die Deutsche Tageszeitung erwidert auf diese Erklärung ziemlich gereizt. Man hätte sie sich eripieren können. Mindestens erscheine die Rede: „völlig aus der Luft gegriffen“ ungerechtfertigt. Die Auffassung, daß die Anträge des ständigen Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsrates von der bisherigen Stellung der Plenarversammlung dieser Körperschaft „einigermaßen abweichen“, hält das Blatt vollkommen aufrecht. Im übrigen möchte es sich in keine weitere Polemik einlassen, sondern die Entscheidung der ganzen Frage der Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates überlassen. Daß Mitglieder des Landwirtschaftsrates die Auffassung teilten, brauche nicht besonders hervorgehoben zu werden.

× Der Juli-Answies der deutschen Eisenbahnen zeigt einen Rückgang der Verkehrseinnahmen gegenüber dem Vorjahre. Er beläuft sich auf 231 870 M. im Personen- und 876 378 M. im Güterverkehr, während für die Bahnen mit dem Etatsjahr vom 1. April bis 31. März die Einnahmen aus dem Personenverkehr in den 4 ersten Monaten

und unterwegs schluchzte Gerhard wie ein Kind, und zuweilen murrten seine Lippen etwas, das wie eine Bitte um Recht klang.

Als der Morgen nahte, standen nur noch einige Mauern von dem stattlichen Falkenhofe der inmitten rauchenden Trümmer.

Mutter van Hove war während der Nacht gestorben.

VIII.

Der Brand des Falkenhofes hatte in der ganzen Gegend große Aufregung hervorgerufen.

Die eigentliche Ursache des Unglücks blieb unbekannt, sie wurde wohl dem alten Bettler zugeschrieben, aber einige wiederholten im Geheimen die Anklage, welche Gerhard Hassels in's Gesicht geschleudert hatte; aber meistens wurden dieselben dem Schmerze Gerhards zugeschrieben, der nicht mehr gut wußte, was er sagte, als das zweifache Unglück ihn getroffen hatte.

Das Gericht hatte van Hove über diese Angelegenheit lange und ausführlich befragt, aber er erklärte, nichts zu wissen und fügte hinzu, daß er nichts anderes vermutete, als daß der Bettler durch Unvorsichtigkeit das Unglück verschuldet hätte.

Und doch wußte er mehr, er hatte andere Vermutungen und er fühlte es, diese logen nicht, sie sprachen die Wahrheit. Aber diese durfte er nicht verraten, die mußten für immer in seinem Herzen begraben bleiben; sie galten ja Marias Vater. Ah! Hassels hatte ihm schon so viel Leid zugefügt, er hatte ihm die größten Beleidigungen, die größte Schmach in's Gesicht geschleudert, ihn zur Armut verurteilt und den Tod seiner Mutter verschuldet.

Arme Mutter! Gott sei Dank, sie ist bei Gott; sie sollte seinen tiefen Fall, seine Armut nicht sehen.

Und doch, wie grausam er auch bis jetzt von Hassels behandelt wurde, er wollte sich doch nicht rächen.

War es vielleicht der Geist seiner Mutter, die im Himmel für ihn betete, um ihm Mut und die Kraft zu geben, die von Gott kommt und den Menschen alles ertragen läßt?

1. Der rote Hahn.

(Nachdruck verboten.)

9. Fortsetzung.

„Ich gehe, Gerhard.“

„Nein, thue es nicht, ich bitte Dich!“ sprach er mit fester Stimme.

„Warum nicht, Gerhard, muß ich denn denken, daß die Worte, die Du soeben gesprochen, eine Anklage waren?“

„Ach, Kind, Du weißt nicht, was ich leide!“

„Ich weiß es und fühle es, Gerhard, und gerade darum gehe ich zu Vater.“

„Thue es nicht, Maria.“

„Wenn nicht für Dich, dann für Deine Mutter, Gerhard.“

„In Gottes Namen denn.“

Und Maria entfernte sich, um ihren Vater aufzusuchen. Aber sie brauchte nicht weit zu gehen, Hassels kam ihr gerade entgegen.

„Was thust Du hier, Maria?“ fragte er rauh.

„Ich wollte trösten, Vater.“

„Dein Platz ist nicht hier! Es ist eine Schande für Dich Nachts, und dann noch in solcher Kleidung, von Hause weggehen.“

Maria beugte das Haupt.

„Sie sind doch so tief unglücklich, Vater, der Hof abgebrannt, alles vernichtet, sie sind arm, bettelarm, und Mutter van Hove ist wahnsinnig.“

Bei diesem letzten Worte schien sich ein teuflisches Lächeln auf Hassels' Gesicht zu verzeichnen. Er wußte sich aber zu beherrschen.

„Sie haben, was sie verdienen, und wer sagt uns, daß diese Traurigkeit nicht erbeuchelt ist?“

„Erbeuchelt? Vater! Erbeuchelt? Aber das heißt Gott lästern, solche Worte auszusprechen.“

„Schweige Hege,“ herrschte Hassels sie an, „schweige Hege!“

„Ach Vater, zeige daß Du Mensch bist, daß Du wenigstens ein Herz für Unglückliche hast.“

„Ein Herz? Ein Herz? Für dieses Lumpenvolk, das sich mit unehrlichen Mitteln aus der Not zu retten sucht?“

Gerhard hatte diese letzten Worte vernommen. Sie schnitten ihm wie ein zweischneidiges Messer durch die Brust.

Wie ein verwundeter Tiger sprang er auf und flog fast rasend vor Wut auf Hassels zu.

„Schweige, Bluthund,“ brüllte er, „entehre unser Leiden nicht durch Deinen Hohn.“

Es war nicht genug, mich wie ein Tier zu behandeln und mich aus Deinem Hause zu stoßen, Du wolltest mehr, uns erniedrigen, uns ganz und gar unglücklich machen. Gut, es ist Dir gelungen. Siehe, dort unter jenem Baume sitzt meine wahnsinnige Mutter. Bist Du jetzt zufrieden?“

Er brüllte wie ein Löwe; o! er fühlte es wohl, es war abscheulich, was er da sagte, aber es mußte heraus, es mußte ausgesprochen werden, er konnte es nicht länger unterdrücken.

Und nun er wieder ruhig war und er Maria neben dem Manne, den er beschuldigte, stehen sah, war es ihm, als ob sein Herz zerpringen müßte, so entsetzlich war sein Weh.

Die Leute waren der Gruppe genah. Hassels wandte sich zu ihnen.

„Wendet diesen Mann,“ sprach er, „er ist verrückt.“

„Nein, Freunde, ich bin nicht verrückt, ich möchte fast wünschen, daß ich es wäre, aber die Traurigkeit benebelt meine Sinne.“

Und er lehrte zu seiner Mutter zurück.

„Wir werden einander noch später sprechen,“ rief Hassels ihm zu. Darauf ergriff er Maria am Arm.

„Und Du, Hege, nach Hause, Du hast hier gar nichts zu suchen.“

„Ach, Vater, ich bitte ich, laß mich bei ihnen bleiben, um sie zu trösten.“

„Trösten? Trösten? . . . nach Hause sage ich Dir, nach Hause!“

Und er schleifte sie fast mit sich durch das Feld, während Gerhard, von einigen Dorfbewohnern unterstützt, seine arme, mit dem Tode ringende Mutter nach einem nahen Hofe trug.

100

Heute beginnt der Verkauf in Restbeständen erster Gardinenfabriken

unter Herstellungspreis, und zwar:

800 Fenster abgepasste Gardinen, 5000 Meter Stückgardinen
mit 30 Prozent auf 30 Prozent
Extra-Rabatt unsere früheren Verkaufspreise Extra-Rabatt.

Sämtliche Gardinen sind vollständig fehlerfrei und nur elegante, gediegene Qualitäten. Eine Gelegenheit, Gardinen 30 Prozent unter Wert zu kaufen, ist wohl noch nie geboten worden.

Außerdem verkaufen wir:

Spachtel-Zugrouleaux

Serie I
Fenster
3,90 Mk.
Wert 5-6 Mk.

Serie II
Fenster
4,90 Mk.
Wert 6-7 Mk.

**Grosse Posten
elegante Tischläufer**

zum Ausfuchen
per Stück 98 Pfg.
Wert bis 3,50 Mk.

Gardinen-Reste

Serie I
Stück 25 Pfg.

Serie II
Stück 39 Pfg.

S. Alsberg & Co., Bielefeld.

Alexander Walthorn
Herrenkleidmacher
Neubeckum.
Manufaktur. Modewaren.

SPECIALITÄT:
Anzüge mit
Növers Patent-
Radfahrer-Hose,
patentiert in Deutschland und
anderen Kulturstaaten.

Kindermäddchen,
welches zugleich die Stelle als
Zweitmäddchen mit übernimmt, nach
Winter gefucht. Off. unt. G. E.
40 an den Westfalen, Münster i. W.

Ordentl. Mädchen
finden bei mir stets lohnende Be-
schäftigung. Wohnung und Be-
lohnung zu mäßigen Preisen in
meinem Mädchenheim. Jede Aus-
kunft wird auf Wunsch gerne erteilt.
Elegen i. Westf.

Jacob Oechelhäuser,
Papierfabrik.

Ein tüchtiges
Diensmäddchen
gegen hohen Lohn wird zum bal-
digen Eintritt gesucht.

Restaurant zur Schenke,
F. W. Kuhlmann,
Münster i. W.

**2 tüchtige Mädchen
oder Frauen**
finden in unserem Emaillewerk
dauernde Beschäftigung.

Kramer & Samson,
Oelde.

Suche auf sofort oder 1. Sep-
tember 1 tüchtigen
Bäckergehülfen
gegen hohen Lohn.
B. Felkmann,
Bäcker und Konditor,
Langenberg i. Westf.

Friedrich Spittel, Arnstadt b. Erfurt,

Samenkulturen, Samenhandlung,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
offert billigst

zur jetzigen Aussaat in nur prima Qualität und
Sortenreinheit:

	5 Ko.	1 Ko.	20 Gr.
Herbst- oder Stoppelrüben			
lange weisse rotköpfige	2.-	1.80	10
grünköpfige	7.-	1.80	10
runde rotköpfige			2.50 15
Weisskohl (Weisskappus)			
Braunschweiger platter weisser I. Qual.	6.-	25	
Casseler stumpfpitzer frühester	7.50	30	
Rotkohl (Rotkappus)			
Erfurter blutroter frühester	8.-	30	
holländisch, später	6.-	25	
Wirsing (Savoyerkohl)			
Eisenkopf, grosser zarter allerfrüher	Port. 30	30.-	100
frühester Kitzinger		6.-	25
de Vertus, später		5.-	20
Kopfsalat			
grosser gelber Winter Dauer		4.-	20
brauner		4.-	20
Trotzkopf		5.80	20
Rabinschen oder Feldsalat			
holländischer breitblättriger		2.-	15
gewöhnliche deutsche Sorte		1.20	10
dunkelgrüne vollherzige		2.-	15
Spinat grosser rundblättriger		70	10
dunkelgrüner Victoria Riesen		80	10
Carotten frühe stumpfe Duwicker		3.80	15
halblange stumpfe Nantes		5.-	20

Ferner offeriere ich starke, reichbewurzelte, pikante
Pflanzen von meinen vielfach preisgekrönten Stief-
mütterchen
Viola tricolor maxima (Pensees)
Cassier & Trimardeau, riesenblumige in Pracht-
mischung, 100 St. 3.-, 10 St. 40 J
Jede Farbe separat in schwarz, rot, blau, weiss,
gelb 100 St. 2.-, 10 St. 30 J
Myosotis (Vergissmeinnicht)
alpestris robusta, blau, 100 St. 2.-, 10 St. 30 J
Victoria, blau und weiss, 100 St. 2.40,
10 St. 30 J
Mein reichillustriertes Verzeichnis über echte
Haarlemmer Blumenzwiebeln, Pflanzen und Knollen, ist
erschienen und wird jedermann auf Wunsch portofrei
zugesandt.



Saemaschinen, Pflüge, Dreschmaschinen

für Zugtiere und Handbetrieb. Reinigungs-
maschinen. Futterbereiungs-Maschinen.
Pressen zur Wein- u. Obstwein-Bereitung.
Pressen für alle Zwecke.
Milch-Centrifugen „Columba“.
Jahresproduktion 30,000 Maschinen.
Ph. Mayfarth & Co., Osnabrück.
Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

**Benno Katz
Laura Katz**

geb. Hoffmann

Vermählte.

Oelde, 21. August 1901.



Wollen Sie sich vor Missethungen
schützen, so gebrauchen Sie als
sicherste Hilfe

gegen alle Peiniger der Insektenwelt
ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Flie-
gen, Motten, Käufe, Wanzen, Käfer-
läusen, Schwaben, Milben, Ameisen,
Blattläuse u. c., die sich einer folo-
salen Verbreitung, außerordentlichen
Beliebtheit und ungewöhnlichen Ver-
trauens erfreuende Spezialität Ori.
Das Vorzüglichste und Vernünftigste
gegen sämtliche Insekten. Vernichtet
radikal selbst die Brut, ist dagegen
Menschen und Haustieren garantiert
unschädlich. Für wenig Geld zuver-
lässiger, dauerhafter Erfolg. Ein-
mal gekauft, immer wieder verlangt.
Nur echt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Glasche
a 50 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.-, niemals ausgewogen. Ueberall
erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man lasse
sich nichts anderes als „Ori“ oder „als eben so gut“ aufgeben.
In Oelde bei C. Surmann.
Neubadum bei B. Ruthemeier und F. Lillmanstons.
Wadersloh bei H. Bonsel und Franz Rarey.

**Nur der
Original-Soxhlet-Apparat,**

gekennzeichnet durch den Namenszug des Erfin-
ders, keine der zahlreichen mangelhaften oder
gänzlich wertlosen Nachahmungen, ermöglicht die
erfolgreiche Durchführung der Säuglingsernäh-
rung nach Soxhlet. Man achte insbesondere auf
die Flaschen, die gleichfalls diesen Namenszug
tragen, die Gummischeiben haben am Rande die
Bezeichnung D. R. P.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbütten,
Dortmund, Concessionair von Metzeler u. Co. München.
Käuflich bei **Chr. Kemper, Oelde.**

Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmaschinen
befolgen schnell, gut und zu billigen Preisen
Vedder & Schomacher, Bielefeld, Ostf.
Emailleierung! Vernickelung!

Man
verlange
**Scherer's
Cognac**
Gg. Scherer & Co.
Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Fl. Mk. 2.-, bis Mk. 5.-.
Cognac zuckerfrei Mk. 3.-.
Vorzüglich für Genesende und
Zuckerkranken.
Mosel-Cognac Ltrn. Mk. 2, 2.50, 3.
Alleinige Verkaufsstellen:
Rheda: Carl Homburg.
Wiedenbrück: C. Tecklenborg.
Lippstadt: Julius Straub.
Beckum: B. Jilgens.

**Restaurant
„Westfalia“**

BIELEFELD,
Hagenbruchstrasse.
Inhaber: **Albert Mächler.**

**Angenehmer
Familienaufenthalt.**
Gute Küche.
**Aufmerksame
Bedienung.**

Suche zum 1. Oktober einen
tüchtigen

Müllergesellen
gegen hohen Lohn.
Mühlenbesitzer **W. Brockhinke**
in Vellern bei Beckum.

Sohn eines Landwirts

findet zum 1. Oktober d. J. oder
später auf einem Bauernhofe, in
der Nähe eines größeren Ortes an-
genehme Stelle gegen mäßigen Lohn
bei Familien-Anschluß.
Offerten unter **G. S. 30** an d.
Geschäftsstelle d. Bl.

Erscheint täglich mit

Nr. 193

auf diese Zeitung
allen Postanstalten
Böden, sowie von
merkten Preises ent-

(*) Der

Das Oberkrie-
wegen Mordes zum
für überführt erach-
Urteil des ersten
freisprach, das öff-
Reichsgerichtsrat a-
zeitung feststellen z-
es bei dem jegig-
weiten Kreisen die
erster Instanz nicht
nicht wohl für ern-
Oberkriegsgerichte
fördert hat.

Wir hatten u-
kriegsgerichte Vor-
feines Urteils anz-
und Objektivität o-
zu ermitteln bem-
Vorständen insbe-
gegen die Ange-
Ebenso anerkennen
Deffentlichkeit vo-
wurde, während i-
die Thüren geschlo-
daß man das Un-
halten möchte.
des Ausschusses d-
belastende ermitte-
keine Schuld bewe-
bekannten. Die
nicht ungünstiger

Das erste K-
That dringend v-
urteilung nicht
anwalts vor dem
Verdachtsgründe
einen Menschen
daher nicht mehr
nur wegen Tod-

Das Gerich-
folte man sich
haben, hatte sich
daß doch wohl o-
der rote Hagel d-
krähen fann.

So kam es
folte; er wollte
gelitten hatte, a-
Es war fe-
Rein, sie n-
Und so bli-
Er ging zu
Waters und wur-
zu beaufsichtigen
Fest war
Maria ab-
sondern auch n-
Haffels be-
hatte also noch
eingebildeten B-
Haffels wi-
Waren es
wollte er durch
Schweigen brin-
ohne Gerhard
stifter anzufage
Maria hat
abgestumpft, es
Gerhards hatte
Sie begri-
Brand schürte.